

Glocken und Orgelvorspiel

Die Glocken haben geläutet.
Sie haben uns gerufen:
Kommt, jetzt ist Gottesdienst!
Wir sind gekommen.
Wir haben uns rufen lassen.
Jetzt sind wir da.
Auch weil wir eingeladen wurden:
Jesus Christus sagt zu uns: Kommt her zu mir alle...
Und er verspricht uns: Wo zwei oder drei in meinem Namen
versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.
Darauf vertrauen wir.
So feiern wir nun diesen Gottesdienst im Namen des
dreieinigen Gottes,
im Namen des Vaters, des Sohnes und des Hlg Geistes.
Amen.

Lied: EG 334, 1 Danke für diesen guten Morgen

Moin,
herzlich willkommen zu unserem heutigen Gottesdienst.
Gottes Licht seiner Liebe leuchtet strahlend hell hinein in unser
Leben, um die Dunkelheiten, die uns immer wieder bedrücken
und verängstigen, zu vertreiben.

Als Zeichen dafür möchte ich uns eine Kerze anzünden.
In ihrem Licht sind wir miteinander verbunden. Das Licht
erinnert uns an Gottes großartige Befreiungstat.
Dank Gottes Heiligem Geist sind wir fortan als Schwestern und
Brüder in Jesus Christus miteinander verbunden.

So dürfen wir alles, was uns bedrückt oder beunruhigt,
unserem Gott anbefehlen.
In Jesus Christus ist er uns nahegekommen und trägt all das,
was uns beschwert und von Gott trennt. Er nimmt es mit ans
Kreuz, befreit uns dadurch und öffnet uns den Himmel.

Herr, unser Gott,
wir danken dir für alles, was du uns gibst.
Öffne alle unsere Sinne, dass wir deine guten Gaben
erkennen.
Gib uns die Freude daran ins Herz
und schenke uns die Gabe, in schweren Zeiten aus den
Erinnerungen an all das Schöne und Freudige zu leben.
Gib, dass wir die Fülle deiner Gaben recht gebrauchen.
Hilf, dass wir mit allem, was wir empfangen haben,
Not wenden und Leben bewahren.
Das alles erbitten wir von dir
durch Jesus Christus, unseren Herrn und Heiland.
Amen.

Lied: EG 342, 1+2 Es ist das Heil uns kommen her

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.
Amen.

Liebe Gemeinde! Schwestern und Brüder,
was für ein Typ sind Sie? Eher ein Bauch- oder ein
Kopfmensch?
Fragen Sie andere Menschen um Rat? Oder tun Sie, was Sie
tun, immer spontan? Oder ängstlich? Oder selbstbewusst?
Es tut gut, am Anfang unserer Predigt diesen Gedanken
nachzugehen, denn jeder und jede von uns hat die ihm
eigene Art zu entscheiden und zu leben, und er oder sie tut
das, um möglichst gut durchs Leben zu kommen.
Dennoch – und auch das ist eine Erfahrung, die jeder schon
gemacht hat – gelingt nicht alles, was wir tun oder sagen. Da
kann ich mir noch so viele Gedanken machen, eine
Entscheidung kann sich trotzdem im Nachhinein als falsch
erweisen. Und auch wenn ich noch so viele Menschen um
Rat frage ... entscheiden muss doch ich - und das war dann

oft falsch. „Mensch, hätt' ich das gewusst!“ sagen wir dann und ärgern uns über Fehler oder Irrwege. Ganz menschlich! Nun könnte man aus dieser Erfahrung zu einem Lebensstil kommen, wo man am besten nichts tut, sagt oder entscheidet. Menschen, die so leben, gibt es. Doch wirklich glücklich macht das nicht, denn Leben ist dann eher ein Nicht-Leben. Und ein großer Gewinn sind diese Menschen für ihre Umwelt eher auch nicht. Keine Fehler machen nur Menschen, die nichts tun oder schon tot sind, wirklich oder auch nur innerlich.

Vor diesem Rückzug in eine vermeintliche Sicherheit, vor einem zögerlichen Leben möchte uns die Bibel bewahren. Nütze, was Gott dir geschenkt hat. Genieße die Tage, die Gott dir gibt, und liebe deine Nächsten wie dich selbst! Diese Lebenshaltung ist nun aber mit Unsicherheit und Fehlerhaftigkeit verbunden. Deshalb wurden in der Theologie viele Überlegungen angestellt, wie ein christliches Leben trotz unserer Fehlerhaftigkeit gestaltet werden kann.

Hören wir auf den Apostel Paulus. Ich lese uns Verse aus dem 7. Kapitel des Römerbriefes:

Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüt und hält mich gefangen im Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist.

Ich elender Mensch!

Wer wird mich erlösen von diesem totverfallenen Leibe?

Dank sei Gott durch Jesus Christus, unsern Herrn!

Liebe Gemeinde, Schwestern und Brüder, und, aben Sie sich darin erkannt? Oder haben Sie beim ersten Hören fast nichts verstanden, weil die Gedankengänge des Paulus wie so oft zu theologisch und kompliziert sind?

Wie auch immer...

In jedem Fall hilft es, wenn man das Vorzeichen des Textes sich immer wieder vor Augen hält:

Dank sei Gott durch Jesus Christus, unsern Herrn!

Was verbirgt sich hinter dieser Aussage?

Sie ist für Paulus und auch für die Reformation das Zentrum des Glaubens. Jesus Christus starb für unsere Sünden und wir sind durch ihn gerecht bei Gott. Deshalb sind keine Werke mehr nötig; und der Glaube ist pures Geschenk. Es gibt keinen Weg, von uns aus zu Gott zu kommen und ihn mit unseren Taten zu beeindrucken. Wir werden weiterhin durchs Böse konfrontiert. Schließlich leben wir immer noch in einer unerlösten Welt. Wir sind noch nicht frei vom Bösen.

Paulus sagt: „So sehr ich das Richtige tun will – was bei mir zustande kommt, ist oft genug das Schlechte, das Böse.“ Beispiele dafür finden sich in Hülle und Fülle. Ein Blick in die Weltgeschichte oder über den Gartenzaun genügt. Wir sind keinen Deut besser als andere irgendwo auf der Welt.

Aber dennoch: Gott macht es, dass aus unserem Leben etwas Gutes wächst. Ohne Gott bleiben wir den Gesetzen der Welt unterworfen. Wir stehen – wie Paulus es sagt - *unter dem Gesetz der Sünde*.

Erst hier wird deutlich wie schwierig unsere Situation ist, so dass wir mit dem Apostel aufgrund dieser Erkenntnis rufen können:

Ich elender Mensch!

Wer wird mich erlösen von diesem todverfallenen Leibe?

Liebe Gemeinde, Schwestern und Brüder, Jesus Christus, sonst niemand, lautet die Antwort. Und damit verändert sich das ganze Leben. Nicht, dass dadurch irgendetwas aus unserem Leben besser oder geglückter wäre – wirklich nicht! – aber wir können unser Tun und Reden einordnen in letzte und vorletzte Dinge. Alles, was wir zu Lebzeiten zu Wege bringen, ist vorläufig und bruchstückhaft und nur so gut, wie wir es unter menschlichen Bedingungen zu Stande bringen. Leben

müssen wir mit den Irrwegen und Verwerfungen, die wir gehen oder verursachen. Das ist bei Menschen so!
Doch niemand kann uns die Gewissheit nehmen, dass es hinter all dem Vorletzten eine Wahrheit gibt, die alles aufhebt und letztlich heilt: und das ist unser Gott.

Das bedeutet für uns und unser Leben: Gott nimmt uns an trotz unserer Sündhaftigkeit. Er liebt uns trotz unserer Fehler. Die gehören, Gott sei es geklagt, zu uns.
Wir können trotz allem aber frei als geliebtes Kind Gottes leben.
Und ein weiteres bleibt für uns: immer wieder Gott dafür zu danken, dass er uns annimmt und liebt. Es bleibt für uns, Gott für seine Güte und Gnade zu loben und zu preisen.
Und das wollen wir jetzt auch tun mit dem Loblied:
Großer Gott, wir loben dich
Amen.

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft,
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: EG 331, 1+2 Großer Gott, wir loben dich

Gnädiger Gott!
Wir leben in dieser Welt,
nicht als Heilige, aber in der Gemeinschaft der Heiligen;
nicht als Versager und doch als Sünder;
als Gerechte, und doch nicht frei von menschlichen Zwängen.
Wir bitten dich: Lass uns nicht übermütig werden im Glück,
nicht überheblich gegen andere,
nicht verzweifeln bei Fehlern,
sondern leben als Menschen, die deine Güte und Gnade als die größten Geschenke ihres Lebens kennen, lieben und achten.
Mit Jesu Worten beten wir nun gemeinsam...

Vater unser im Himmel
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Lied: EG 170, 1 Komm, Herr, segne uns

So geht nun hin im Frieden Gottes...
Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig!
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden!
Amen.

Nachspiel Posaunenchor FreiTöne „Ich sing dir mein Lied“